Gottesdienst zum Mitnehmen

für den 2. Sonntag nach dem Christfest – 03.01.21

Begrüßung

Liebe Gemeinde,

der erste Sonntag dieses Jahres kommt sehr schnell. Silvester und der Jahreswechsel sind gerade erst gewesen. Der Weihnachtsbaum steht noch im Wohnzimmer und erleuchtet uns die frühe Dunkelheit. Neben meinem Schreibtisch leuchtet noch der Weihnachtsstern im Fenster. Gerade erst haben wir die Geburt Jesu gefeiert, da ist er im heutigen Bibeltext schon wieder groß und 12 Jahre alt.

Mir geht das zu schnell, ich bin gefühlsmäßig noch in Weihnachtsstimmung. Der Bibeltext möchte sie uns auch gar nicht nehmen, sondern einen Ausblick auf das Zukünftige geben. Er deutet an, was aus dem Neugeboren Jesuskind von Weihnachten einmal wird. Und damit passt er doch zum Anfang dieses neuen Jahres, in dem viele gerne wüssten, was die Zukunft bringt. Alles erscheint unsicher. Wird der Lockdown verlängert oder nicht? Für viele eine wichtige Frage, die sie umtreibt. Auch mich. Wann werden wir wohl wieder Gottesdienste feiern?

Vorhersagen kann das noch keiner. Was aus Jesus wird, dass wissen wir dagegen. Als Gottes Sohn wird er zum Licht der Welt, dass auch heute noch für uns leuchtet und uns Hoffnung schenkt. Lassen wir dieses Licht in unseren Gedanken lebendig werden im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Zünden Sie sich doch für das weitere Lesen dieses Gottesdienstes zum Mitnehmen eine Kerze an und tauchen sie diesen Januarsonntag in Kerzenschein.

Gebet

Jesus, du Licht der Welt, du Licht unseres Herzens. Tief in uns leuchtest du. Mitten in der Dunkelheit dieses neuen Jahres erhellst du alles etwas. Das neue Jahr beginnt, so wie das alte geendet hat. Mit einem Lockdown. Gemeinsame Gottesdienste finden nicht statt. Wir schränken unsere Begegnungen und Kontakte zu anderen Menschen ein. All das kann uns erdrücken. Doch dein Licht strahlt gegen diese Schwere am Anfang des Jahres an. Dein Licht schenkt uns Hoffnung und Licht in dieser schweren Zeit. Vermag Trost zu spenden. Leuchte weiter für uns, Jesus, du Licht der Welt. Amen.

Lesung

Das Evangelium steht bei Lukas im zweiten Kapitel, die Verse 42-52.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

41 Jedes Jahr zogen die Eltern von Jesus zum Passafest nach Jerusalem. 42 Als Jesus zwölf Jahre alt wurde, gingen sie mit Gott, ihm über die Feiertage dorthin – so wie es üblich war. 43 Als das Fest vorüber war, machten sie sich wieder auf den Heimweg. Ihr Sohn Jesus blieb in Jerusalem zurück, aber die Eltern merkten es nicht.

44 Sie dachten: »Er ist bei den anderen Reisenden«, und zogen eine Tagesreise weit. Am Abend suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. 45 Doch sie konnten ihn nicht finden. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn überall. 46 Dann endlich, am dritten Tag entdeckten sie ihn im Tempel. Er saß mitten unter den Lehrern. Er hörte ihnen zu und stellte ihnen Fragen. 47 Alle, die ihn hörten, staunten über seine klugen Antworten. 48 Seine Eltern waren fassungslos, als sie ihn hier fanden. Seine Mutter fragte ihn: »Kind, warum hast du uns das angetan? Sieh doch: Dein Vater und ich haben dich verzweifelt gesucht!« 49 Er antwortete ihnen: »Wieso habt ihr mich gesucht? Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich bei meinem Vater sein muss?« 50 Aber sie begriffen nicht, was er da zu ihnen sagte. 51 Dann kehrte Jesus mit seinen Eltern nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Maria prägte sich diese Worte gut ein. 52 Jesus wuchs heran. Er wurde älter und immer klüger. Und Gott und die Menschen hatten ihre Freude an ihm.

Impuls: Gott ist noch im Werden

Am Anfang des neuen Jahres 2021 ist alles noch im Werden. Auch Gott. Davon erzählt der Evangelist Lukas seinen Lesern im Evangelium und Predigttext. Der 12 jährige Jesus ist selbstständig und trifft eigene Entscheidungen.

Die passen nicht immer zu den Plänen seiner beiden Eltern Maria und Joseph und so finden die beiden sich auf der Heimreise ohne ihr Kind wieder.

Was für ein Schrecken muss die beiden erfasst haben, als sie Jesus nicht finden konnten. Erst nach drei Tagen voller Angst und Sorge fanden sie ihn im Tempel in Jerusalem, wo sich Jesus keiner Schuld bewusst war.

Für ihn war es wichtiger bei den Gelehrten des Judentums im Tempel neues zu lernen. Dabei beeindruckte er mit seinem Wissen und Verstand die dortigen Lehrer und tat sich somit schon als Schüler in seiner späteren Aufgabe hervor, die Menschen Gottes Wort zu lehren. Hier weist der Text das erste Mal auf Jesu Zukunft hin.

Seine Eltern waren natürlich entsetzte das Kind alleine im Tempel vorzufinden. Hatte sein Ungehorsam ihnen doch drei Tage lang schreckliche Sorgen bereitet. Jesus war sich als typischer Teenager keiner Schuld bewusst. Er fühlte sich im Hause seines göttlichen Vaters sicher und geschützt. Das zeigen seine Worte: *»Wieso habt ihr mich gesucht? Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich bei meinem Vater sein muss?«*

Nein, Maria und Josef haben das eindeutig nicht gewusst. Für sie war er ihr Kind, das sie nie alleine in der großen Stadt Jerusalem lassen würden. Das Jesus mehr war als ihr 12-jähriger Sohn haben sie geahnt, aber ob sie das wirklich realisiert hatten?

Mit diesen Worten weist Jesus ein selbst auf seine Zukunft hin. Er wird bei seinem göttlichen Vater sein müssen, weg von seinen menschlichen Eltern. Als Wanderprediger wird er durch Israel ziehen und Gottes Wort zu den Menschen bringen und am Ende zu ihm zurückkehren.

Dass in dem 12-jährigen mehr steckt als in einem Jungen des desselben Alters, darauf weist uns der biblische Text hin. Trotzdem ist und bleibt er ein 12-jähriger Junge, der noch im Werden ist. Die Mahnungen und der erlebte Schreck seiner Eltern lässt ihn nicht unbeeindruckt. *Dann kehrte Jesus mit seinen Eltern nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam,* erzählt uns der Autor des Evangeliums Lukas.

Die Beziehung Jesu zu seinen Eltern entwickelt sich weiter. Einen solchen Schrecken jagt er ihnen nicht wieder ein. Statt dessen ist er gehorsam und *wuchs heran. Er wurde älter und immer klüger. Und Gott und die Menschen hatten ihre Freude an ihm. Jesus entwickelt sich weiter, er wächst zu einem Mann heran.*

Jesus ist kein jugendlicher Superheld, der alles schon weiß, aber erst noch lernen muss mit seinen göttlichen Superkräften umzugehen. Er ist Gottes Kind, er ist jung und noch im Werden. Wie ein normaler menschlicher Junge lernt er dazu. Vermutlich warnt er seine Eltern in Zukunft vor, statt einfach zu verschwinden. Jesus entwickelt sich weiter. Und damit entwickelt sich auch Gott. Schon immer bis heute. Denn er war, ist und bleibt auch Mensch.

Dieser Gedanke macht mir Mut für dieses Jahr, in dem alles so ungewiss ist. Gott entwickelt sich weiter und wir Menschen auch. Wir lernen immer besser mit dem Corvid-19 Virus umzugehen. Die Stoffmasken gehören zum Einkaufen schon dazu. Impfstoffe ermöglichen hoffentlich bald wieder größere Freiheiten. Alles verändert sich, auch wir. Und mit uns auch Gott. Er bleibt in dieser Krise an unserer Seite, geht mit uns gemeinsam durch diese Zeit und lernt gemeinsam mit

uns mit dem Virus zu leben. Für mich ein tröstender Gedanke für das kommende Jahr.

Werfen Sie doch noch mal einen Blick auf die Kerze. Sie steht für Jesus als Licht der Welt. Ihre Kerzenflamme verändert sich immer wieder. Jeder Luftzug ändert ihre Form. Sie zeigt Gottes Veränderlichkeit, auch er ist in Bewegung wie diese Flamme. Und zuletzt macht ihr sanfter Schein Mut. Leuchtet sie uns doch und erhellt unsere Umgebung. Sie erhellt alles, auch das Zukünftige und kann so Hoffnung schenken.

Amen.

Fürbittengebet

Gott, Licht der Welt, Licht unseres Lebens,
hell strahlst du in die tiefste Dunkelheit hinein
und erleuchtest uns Menschen mit deiner Liebe.
Lass deine Liebe sich ausbreiten,
darum bitten wir.

Das Licht des Glaubens scheine in die Herzen der Menschen,
die nicht vertrauen können.

Das Licht der Hoffnung scheine in die Herzen der Menschen,
die keinen Ausweg sehen.

Das Licht der Liebe scheine in die Herzen der Menschen, die
nicht loslassen können.

Das Licht deines Trosts scheine in die Herzen der Menschen,
die nun um geliebte Personen trauern.

Das Licht deiner Weisheit erleuchte uns und alle Menschen
und lehre uns, was recht ist.

Dein Licht, Gott, dem die Könige folgten, zeige unserer Welt
den Weg in dieser dunklen Zeit.

Wir beten, wie Jesus es uns beigebracht hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott segne und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen

Pastorin Nina Junghans.